

es kommt kein Fischerfahn zu uns herüber,  
der nicht ein neues Unheil- und Gewalt-  
beginnen von den Bögten uns verkündet.  
Drum thät es gut, daß euer etliche,  
die's redlich meinen, still zu Räte gingen,  
wie man des Drucks sich möcht' entledigen:  
So acht' ich wohl, Gott würd' euch nicht verlassen  
und der gerechten Sache gnädig sein. —  
Hast du in Uri keinen Gastfreund, sprich,  
dem du dein Herz magst redlich offenbaren?  
Der wackern Männer kenn' ich viele dort  
und angesehen große Herrenleute,  
die mir geheim sind und gar wohl vertraut.

Stauffacher.

(Er steht auf.)

Frau, welchen Sturm gefährlicher Gedanken  
weckst du mir in der stillen Brust! Mein Innerstes  
kehrst du ans Licht des Tages mir entgegen,  
und was ich mir zu denken still verbot,  
du sprichst's mit leichter Zunge fecklich aus.  
— Hast du auch wohl bedacht, was du mir räthst?  
Die wilde Zwietracht und den Klang der Waffen  
rufst du in dieses friedgewohnte Thal —  
wir wagten es, ein schwaches Volk der Hirten,  
in Kampf zu gehen mit dem Herrn der Welt?  
Der gute Schein nur ist's, worauf sie warten,  
um loszulassen auf dies arme Land  
die wilden Horden ihrer Kriegesmacht,  
darin zu schalten mit des Siegers Rechten  
und unterm Schein gerechter Züchtigung  
die alten Freiheitsbriefe zu vertilgen.

Gertrud.

Ihr seid auch Männer, wisset eure Art  
zu führen, und dem Mutigen hilft Gott!

Stauffacher.

O Weib! Ein furchtbar wütend Schrecknis ist  
der Krieg: die Herde schlägt er und den Hirten.

Gertrud.

Ertragen muß man, was der Himmel sendet;  
Unbilliges erträgt kein edles Herz.

Stauffacher.

Dies Haus erfreut dich, das wir neu erbauten;  
der Krieg, der ungeheure, brennt es nieder.

Gertrud.

Wißt' ich mein Herz an zeitlich Gut gefesselt,  
den Brand wär' ich hinein mit eigener Hand.

Stauffacher.

Du glaubst an Menschlichkeit! Es schont der Krieg  
auch nicht das zarte Kindlein in der Wiege.

Gertrud.

Die Unschuld hat im Himmel einen Freund!

Stauffacher.

— Sieh' vorwärts, Werner, und nicht hinter dich!  
Wir Männer können tapfer fechtend sterben;